

HOMBURGER RUNDSCHAU

HOMBURG

Die Heimat in Mundart sehen und hören Seite C 2

HOMBURG

So sieht der noch neue Stadtrat aus Seite C 3

MIT BEXBACH, HOMBURG UND KIRKEL

Homburger Hilfsverein löst sich auf

Der Verein „Homburger wollen helfen“ hat immer wieder angepackt, wenn es um die Integration von Flüchtlingen ging und ganz pragmatische Lösungen gefunden. Nun löst sich der Verein auf - Georg Weisweiler und Heinrich Zankl erklären, warum das so ist.

VON ULRIKE STUMM

HOMBURG Der Name sagt eigentlich schon (fast) alles: „Homburger wollen helfen“ hat sich der Verein vor knapp zehn Jahren bei seiner Gründung nicht nur benannt, er hat sich dies auch als Ziel gesetzt. Genau das hat er seitdem getan: Es ging immer darum, ganz pragmatisch Menschen unter die Arme zu greifen. Wenn sie es selbst formulieren, klingt es so: „Wir sind angetreten, um das vorhandene bürgerschaftliche Engagement in Homburg zu bündeln.“ Sie wollen „helfende Hände“ sein für Menschen, die keine Lobby haben.

Der Verein wird schon sehr bald Geschichte sein. Dass er aufgelöst wird, hat er gerade in ihrer Mitgliederversammlung beschlossen, teilen Georg Weisweiler, 78, und Professor Heinrich Zankl, 83, beide aus dem Vorstand, jetzt bei einem Besuch in der Homburger Redaktion mit. Sie freuen sich aber auch über das, was sie alles erreicht haben.

Gegründet wurde der Verein Anfang 2015 im Gefolge der ersten Flüchtlingswelle und all der Aktivitäten, die es deswegen überall in Deutschland gegeben hatte. Vor allem einige Frauen aus der früheren Bürgerinitiative „Homburger wollen mithelfen“ wollten mithelfen, den ab 2014 nach Homburg gekommenen Migranten auf ehrenamtlicher Basis Deutschunterricht zu geben. Damals erreichten vor allem Flüchtlinge aus Syrien und Eritrea die Stadt. Ähnliche Initiativen hatte es bereits in anderen Kommunen in Deutschland gegeben, erinnern sie sich. Und so hätten Manfred Fischer, bis heute Schatzmeister des Vereins, und Weisweiler die allgemeine Hilfsbereitschaft in eine gemeinnützige Vereinsstruktur überführt.

Begonnen hatte alles mit einfachen Deutschkursen, denn „Sprache ist der Einstieg in eine Integration, ohne kann es nicht funktionieren“, unterstreichen sie. Weil Angebote fehlten, stellten sie kurzerhand welche auf die Beine, unterrichtet wurde im Siebenpfeiferhaus und den Pavillons des Männlich-Gym-



Georg Weisweiler (links) und Professor Heinrich Zankl haben gemeinsam mit ihrem Verein „Homburger wollen helfen“ viel erreicht. In der Redaktion berichteten sie darüber, warum der Verein nun aufgelöst wird. FOTO: ULRIKE STUMM

nasiums. Und schon da sei es oft viel mehr gewesen als das Sprachenlernen, mehr eine Art praktischer Staatsbürgerunterricht.

Mit der Zeit kamen noch andere Dinge hinzu, wie beispielsweise eine mehrsprachige Verkehrsbrochure für Fußgänger und Radfahrer, die sogar in Kirkel und Trier übernommen wurde, aus der dann ein Online-Verkehrsquiz entstand. Sie entwickelten ein Heftchen für Kinder „Gemeinsam geht es besser“, ebenfalls in diversen Sprachen, von der an Homburger Grundschulen 1000 Exemplare verteilt wurden. Für all das hatten sie unter Federführung von Zankl mit dem syrischen Künstler Ahmad Alghorani zusammengearbeitet, der selbst 2015 als Flüchtling nach Homburg gekommen war. So schloss sich quasi ein Kreis.

Die Vereinsmitglieder hatten nämlich immer wieder einzelne Flüchtlinge und Familien bei Behörden gängen oder beim Ausfüllen von Formularen unterstützt. Durch den Kontakt in den Kursen hätten sich oft Folgefragen ergeben, verbunden mit der Bitte: Könnt Ihr uns da helfen? So haben sie bei Familienzusammenführungen mitgewirkt, bei der Suche nach dem richtigen Beruf. Er sei, sagt Weisweiler, mittlerweile Experte für Kindergrundsicherung und wisse bei vielen Anträgen, wie umständlich sich das alles gestalte. Die deutsche Bürokratie sei allgemein schwerfällig, man müsse das

schon als „sportliche Aufgabe sehen, sonst ist man verzweifelt“. Er hat viel erlebt und gesehen: Das Ausländeramt sei mit Abstand die Behörde, die am wenigsten digitalisiert sei. Da gebe es noch Hängeordner für jeden Fall, auch wenn das nun umgestellt werden soll. Teilweise seien die Leute, die dort arbeiten, aber sehr bemüht, erhielten jedoch ihrerseits wenig Unterstützung.

Es sei für ihn kein Abschied mit einer Träne, sagt Weisweiler. „Es war einfach eine gute Zeit.“ Und eine, die das Leben bereichert habe. „Wir



Sprache ist zentral für die Integration, daher engagierte sich der Verein „Homburger wollen helfen“ von Anfang an mit Deutschkursen. FOTO: SVEN HOPPE/DPA

kommen ja beide aus einer anderen Welt.“ Er habe in diesen Jahren Erfahrungen gemacht, die er früher nie gehabt habe. Diejenigen, die im Verein mitmachen, sind ohnehin das, was man als „gestandene Leute“ bezeichnen würde. Sie haben oder hatten erfolgreiche Jobs mit Verantwortung.

Zankl und Weisweiler erinnern sich bis heute an besondere Momente, zum Beispiel am Frankfurter Flughafen, als ein Vater seine Frau und die beiden Kinder nach eineinhalb Jahren endlich wieder in die Arme nehmen konnte.

Corona sei schon ein echter Einschnitt gewesen. Danach sei nicht alles wieder zum Leben erwacht. Sie hätten bereits vor drei bis vier Jahren einmal überlegt, ob sie Schluss machen sollten mit dem Verein. Doch dann kam der Ukrainekrieg, der erneut viele Flüchtlinge nach Deutschland brachte. Und es gab wieder Ansätze, Förderprogramme, Spenden. Sie hatten mittlerweile zudem ihr Sprachprogramm ergänzt: Zu den Anfangsstufen gab es Kurse, um Fortgeschrittene soweit fit zu machen, dass sie eine Berufsausbildung oder ein Studium beginnen konnten.

Dennoch, so richtig fühlte es sich nicht mehr an. Die Basis fehle, deswegen wollen sie ein „ehrentvolles Ende“. Es sei nun der richtige Punkt, „bevor der Verein dahinsieche“, sagt Zankl. Das Angebot eines ehrenamt-

lichen Sprachunterrichts habe sich überlebt, denn es gebe inzwischen dafür Strukturen, erläutern sie. Auch bei der Unterstützung bei Kontakten mit Behörden existiere heute ein Angebot bei den großen staatlich oder kirchlich geförderten Hilfsorganisationen.

Mit diesen Veränderungen sei generell die Bereitschaft zurückgegangen, „Vereinen wie den unsrigen mit Spenden zu unterstützen“, sicherlich werde das auch gefördert durch „eine generell zu beobachtende Müdigkeit mit der Thematik Migration und einer zunehmenden Reserviertheit gegenüber den in unser Land geflüchteten Menschen“, sagt Weisweiler. Zankl ergänzt: „Es würde uns schon noch etwas einfallen, wenn die Spenden rasant wären.“ Sie sind es aber nicht. Die Initiatoren haben zudem mit Mitgliederschwund zu kämpfen. In der Hochphase waren wir 25 bis 30, „in unserer Endsitzung saßen noch fünf“.

Eine letzte Aktion will der Verein noch begleiten. Zum Jahresende wollen sie bedürftige Familien mit Lebensmittelgutscheinen unterstützen. Das laufe über die Stadt, die Übergabe soll im Rathaus erfolgen.

Und was kommt dann? Dass sie sich einfach gemütlich zurücklehnen, ist schwer vorstellbar. „Ich weiß, genug zu tun“, sagt Weisweiler. Und Zankl hat bereits einen weiteren Hilfsverein im Fokus, der sich für mehr Blutspender einsetzt.

MELDUNGEN

HOMBURG

Körperverletzung nach Bockbiernacht

(red) Nach der Bockbiernacht am 10. November ermittelt die Homburger Polizei. Gegen 2.35 Uhr wurden auf der Damentoilette der Gaststätte „Old Dublin“ in der Saarbrücker Straße eine 20-jährige Frau und ihre Begleitung von einer unbekanntenen Frau und einem Mann angegriffen, beleidigt und leicht verletzt.

Die Polizei Homburg bittet Zeugen, sich unter der Telefonnummer (0 68 41) 10 60 zu melden.

ERBACH

Mann schlägt Frau und verletzt sie

(red) Am Montag, 18. November, gegen 20.30 Uhr kam es an der Bushaltestelle „Maxstraße“ in der Dürerstraße in Erbach zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen einem Mann und einer Frau. Die Frau wurde laut Polizeiangaben geschlagen, zu Boden gestoßen und dabei leicht verletzt.

Die Polizeiinspektion Homburg bittet Zeugen, sich unter der Telefonnummer (0 68 41) 10 60 zu melden.

HOMBURG

Unfallflucht auf Gelände des Uniklinikums

(red) Am Mittwoch, 20. November, zwischen 10.45 und 12 Uhr wurde auf dem Gelände der Universitätsklinik Homburg ein geparkter weißer Audi A4 beschädigt. Der Pkw stand auf einer Parkfläche vor Gebäude 38 (Orthopädie). Der Unfallverursacher entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle, wie die Polizei abschließend mitteilt.

Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Homburg unter der Telefonnummer (0 68 41) 10 60 in Verbindung zu setzen.

BEEDEN

Bürger sind zur Sprechstunde geladen

(red) Der Beeder Ortsvorsteher Gerhard Wagner und seine Stellvertreterin Claudia Bentz laden die Bevölkerung für kommenden Dienstag, 26. November, von 17 bis 18 Uhr zu einer Bürgersprechstunde ins Remigiusheim ein.

Für Fragen steht Gerhard Wagner auch unter Tel. (0171) 4 33 79 84 oder per E-Mail an gw48@web.de zur Verfügung.

Produktion dieser Seite: Daniel Bonenberger Peter Neuheisel

Der alte Kiosk an der Unteren Allee wird zum Kreativtreff

VON ULRIKE STUMM

HOMBURG Sie sind eine Gruppe von jungen Menschen, die es sich auf die Fahne geschrieben haben, in Homburg Veranstaltungen zu planen, die etwas anders sind als das, was man kulturell in der Stadt so kennt. Im Sommer hatten sie schon einmal gezeigt, was das bedeutet. Da wurde nämlich die Grünfläche zwischen der Oberen und Unteren Allee in Homburg zur großen Freiluftgalerie. Dafür wurden eigens Bauzaunelemente aufgestellt, an denen dann jeweils die Arbeiten verschiedener Künstlerinnen und Künstler zu sehen waren. Dazu gab es einen sommerlichen Sound und ein gastronomisches Angebot. Zentral hier war der alte Kiosk. Die jungen Veranstalterinnen und Veranstalter, die alle in Homburg wohnen, werteten

ihre Kulturallee als Erfolg. Und sie möchten weitermachen.

Nun steht an diesem Samstag, 23. November, 16 bis 21 Uhr, eine Fortsetzung an, eine etwas kleinere Version der Kulturallee, erklärt Lara Schäfer. Die Grünfläche zwischen den Alleen soll erneut zum Treffpunkt für Kreativität und Gemeinschaft werden, diesmal mit winterlichem Flair. Dem Kiosk kommt dabei eine Hauptrolle zu und folgerichtig nennen sie ihre neue Aktion dann auch Winterkiosk. Eine Ausstellung werde es diesmal zwar nicht geben, aber es wird so einladend geboten, zum Beispiel eine Winterdruckerei, bei der Besucherinnen und Besucher eigene Weihnachtskarten mit Linoldruck gestalten können. Man hat also die Gelegenheit, selbst aktiv zu werden und kann dann sogar handgemachte Karten als Andenken oder

Geschenk mit nach Hause nehmen. Kulinarisch hat sich das Winterkiosk-Team so einiges einfallen lassen. Es gebe „kreativ belegte Kartoffelpuffer“, selbst gemachten Glühwein und alkoholfreien Apfelpunsch. Für

„Im Vordergrund steht die Idee, Menschen zusammenzubringen, städtische Räume kreativ zu nutzen und neuen Schwung in die Stadt zu bringen.“

Lara Schäfer

die musikalische Stimmung Sorge Blade, „ein junger, aufstrebender DJ aus Homburg, der mit seinen Beats durch den Abend führt“.

Was ihnen wichtig ist: Es gehe

hier vor allem darum, Menschen zusammenzubringen, städtische Räume kreativ zu nutzen und neuen Schwung in die Stadt zu bringen. Besonders der alte Kiosk, der speziell für diesen Anlass wiederbelebt wird, zeige, wie Leerstand kreativ genutzt werden könne.

Der Eintritt zum Winterevent ist frei. Es laufe alles auf freiwilliger Basis, betont Lara Schäfer. Sie hoffen, dass sie auch diesmal wieder einigermaßen kostendeckend aus dem Nachmittag herausgekommen. Im Sommer hätten sie das gerade so geschafft.

Da sie noch viele Ideen haben, wollen sie im kommenden Jahr voraussichtlich einen Verein gründen, um das Ganze „zu professionalisieren“. Man kann sich also vermutlich auf weitere neue Ideen in und für Homburg freuen.



Seit vielen Jahren steht er leer, nun erwartet der alte Kiosk erneut für einen Tag zum Leben bei einer besonderen Aktion an diesem Samstag. FOTO: THORSTEN WOLF